

Lagebericht 2004

Entwicklung von Gesamtwirtschaft und Branche

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die zum Beginn des Jahres zunächst positive Konjunktorentwicklung ist in der zweiten Jahreshälfte zum Stillstand gekommen. Trotzdem hat die deutsche Wirtschaft im vergangenen Jahr das stärkste Wachstum seit dem Jahr 2000 erzielt. Im Jahresverlauf konnte ein Wirtschaftswachstum von 1,6 % erreicht werden.

Wie bereits im Vorjahr gingen auch in 2004 die wesentlichen Impulse vom Export aus. Dieser stieg im Jahresvergleich trotz der anhaltenden Stärke des Euro um 8,2 %.

Der wirtschaftlichen Erholung fehlte es jedoch weiterhin an Breite und Dynamik, denn weder von den Investitionen noch vom privaten Konsum gingen spürbare Wachstumsimpulse aus. Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen war insgesamt zu gering. Die anhaltende Konsumschwäche resultiert im Wesentlichen aus den Unsicherheiten über die weitere konjunkturelle Entwicklung und die Sorge vieler Menschen um ihren Arbeitsplatz.

Die Entwicklung an den deutschen Aktienmärkten war im Jahresverlauf von vergleichsweise geringen Kursschwankungen gekennzeichnet. Die Standardwerte bewegten sich im Rahmen der Erwartungen und der DAX hat insgesamt im Jahresverlauf um gut 7 % zugelegt.

Die Preise sind im vergangenen Jahr mit 1,6 % etwas stärker gestiegen als in den Vorjahren. Eine wesentliche Ursache war dabei die überdurchschnittliche Verteuerung der Mineralölprodukte aufgrund der im Jahresverlauf deutlichen Ölpreissteigerungen.

Während die US-Notenbank ihren Leitzins bis zum Ende des Jahres in fünf Schritten um jeweils 25 Basispunkte von 1 % auf 2,25 % erhöht hat, gingen von der Europäischen Zentralbank im Jahresverlauf keine zinspolitischen Signale aus. Der Leitzins beträgt unverändert 2 %.

Die Situation am Arbeitsmarkt hat sich trotz der leichten wirtschaftlichen Erholung nicht verbessert. Die Zahl der Arbeitslosen betrug im Jahresdurchschnitt - gegenüber dem Vorjahr fast unverändert - rund 4,4 Millionen und lag zum Jahresende mit 4,46 Millionen Arbeitslosen weiterhin auf einem sehr hohen Niveau.

Auch am Wuppertaler Arbeitsmarkt waren keine positiven Impulse erkennbar. Die Arbeitslosenquote betrug zum Ende des Jahres 12,9 % und lag damit um 0,5 Prozentpunkte über dem Wert des Vorjahres. Positive Signale zeigten jedoch die in der zweiten Jahreshälfte spürbar angestiegenen Industrieumsätze der Wuppertaler Unternehmen.

Branchensituation

Die Geschäftsergebnisse der deutschen Kreditinstitute haben sich im letzten Jahr stabilisiert. Die privaten Großbanken konnten ihre Ergebnisse im operativen Geschäft verbessern. Dessen ungeachtet wurden jedoch auch weiterhin noch erhebliche Stellenstreichungen vorgenommen.

Vor dem Hintergrund des verschärften kreditwirtschaftlichen Wettbewerbs haben die Sparkassen ihre Marktposition gut behauptet und trotz schwieriger Marktlage ihre Ertragskraft gestärkt.

Im Kreditgeschäft mit Unternehmen und Selbstständigen konnten die Sparkassen ihren Marktanteil gegenüber den privaten Großbanken weiter ausbauen. Nachdem das Privatkundengeschäft und insbesondere die Geschäftsbeziehungen zu den mittelständischen Firmenkunden aus Sicht einiger Wettbewerber zeitweise nur wenig interessant erschienen, umwerben inzwischen auch die privaten Großbanken wieder verstärkt den Mittelstand. Die Margen im Kreditgeschäft bleiben somit weiter unter Druck.

Die finanzielle Lage vieler mittelständischer Unternehmen bleibt jedoch angesichts der insgesamt nur schwachen wirtschaftlichen Belebung weiter angespannt. Ursache ist häufig eine zu geringe Eigenkapitalausstattung und ein erhöhter Kreditbedarf. Die Sparkassen haben sich jedoch nie aus der Mittelstandsfinanzierung zurückgezogen. Sie waren auch im letzten Jahr das kreditwirtschaftliche Rückgrat der mittelständischen Wirtschaft und haben damit einen möglichen Kreditengpass in Deutschland verhindert.

Die weiter steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen und notwendige Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologien sowie eine Ausrichtung der Vertriebsstrukturen auf die Erfordernisse des Marktes stellen für alle Kreditinstitute erhebliche Kostenbelastungen dar. Somit wird eine weitere Optimierung der Geschäftsprozesse und der effiziente Einsatz von Vertriebs- und Beratungskapazitäten vor dem Hintergrund der notwendigen Kosten- und Ertragsorientierung in den Kreditinstituten immer wichtiger.

Die Landesbanken haben inzwischen angesichts des Mitte des Jahres anstehenden Wegfalls der staatlichen Haftungsgrundlagen eine strategische Neuausrichtung ihrer Geschäftsmodelle vorgenommen. Diese sieht unter anderem eine deutliche Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Sparkassen vor. Wegen der Änderung der Haftungsgrundlagen wird die Ausgestaltung der Geschäftsbeziehungen der Sparkassen und Landesbanken zu den institutionellen Anlegern an den Kapitalmärkten zukünftig stärker von einer externen Bonitätseinstufung abhängen.

Vor diesem Hintergrund wurde die Sparkassen-Finanzgruppe durch die Ratingagentur Moody's einer Bonitätsbewertung unterzogen und für jedes Institut ein Mindestrating von A 1 vergeben. Diese gute Bewertung stärkt das Geschäft der Sparkassen mit institutionellen Anlegern und bringt die betriebswirtschaftliche Stärke der Sparkassen zum Ausdruck.

Mit gedrosseltem Tempo setzte sich im vergangenen Jahr der Trend zur Bankenkonsolidierung weiter fort. Die Anzahl der Fusionen unter den Kreditgenossenschaften und den Sparkassen erreichte jedoch nicht mehr das Niveau der Vorjahre. Für eine Fusion zwischen den privaten Großbanken gab es in Deutschland im letzten Jahr keine Anzeichen.

Geschäftsentwicklung

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Geschäftsentwicklung im Jahre 2004 war für die Stadtsparkasse Wuppertal insgesamt erfreulich. Das Geschäftsvolumen wuchs, getragen von der Ausweitung der Forderungen an Kunden, um 2,4 % auf 5.980 Mio. €. Dabei stieg die Bilanzsumme um 2,0 % auf 5.692 Mio. €.

Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft entwickelte sich insgesamt gut, wobei sich große Unterschiede bei den einzelnen Sparten ergaben. Die Kredite an Unternehmen und Selbständige konnten in erfreulichem Maße erhöht werden. Deutlich abgeschwächt hat sich dagegen das Wachstum der Wohnungsbaufinanzierungen. Verantwortlich dafür waren insbesondere die durch Einschränkungen der staatlichen Wohnungsbauförderung induzierten Vorzieheffekte des Vorjahres. Hinzu kam eine trotz des historisch niedrigen Zinsniveaus spürbare Verschuldungszurückhaltung der privaten Haushalte.

Analog zur Bestandsveränderung blieb auch das Volumen der neu bewilligten Kredite mit 964 Mio. € unter dem herausragenden Vorjahreswert von 1.235 Mio. €. Vor dem Hintergrund der strukturell starken Ausprägung unseres Kreditgeschäfts sind wir mit dem Wachstum der Gesamtausleihungen um 2,1 % auf 4.095 Mio. € zufrieden.

Eigenanlagen

Zur Verbesserung der laufenden Erträge wurde ein Großteil der kurzfristigen Forderungen an Kreditinstitute in renditemäßig attraktivere Schuldverschreibungen mit mittleren und längeren Laufzeiten umgeschichtet. Um hierbei Zinsänderungsrisiken zu vermeiden, wurden vorzugsweise Wertpapiere mit variabler Verzinsung gekauft. Insgesamt führten diese Maßnahmen zu einer Bestandsausweitung bei den Eigenanlagen um 506 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) auf 1.022 Mio. €.

Einlagengeschäft

Die Gesamteinlagen unserer Kunden sind im abgelaufenen Geschäftsjahr um 47 Mio. € (Vorjahr - 137 Mio. €) abgeschmolzen. Hervorzuheben ist, dass wir durch verstärkte Absatzbemühungen im Bereich der mittelfristigen Sparkassenbriefe und Inhaberschuldverschreibungen (+ 84 Mio. €, Vorjahr: + 11 Mio. €) positive Impulse verzeichnen konnten. Günstig wirkte sich auch die um 26 Mio. € erhöhte Liquiditätshaltung der Unternehmen (Vorjahr: - 162 Mio. €) aus.

Wie im Vorjahr verzeichnete das Geldmarktkonto die stärkste Bestandszunahme. Nach einem Plus von 139 Mio. € werden mittlerweile rd. 724 Mio. € (18 % der Gesamteinlagen) auf diesen Konten geführt. Damit setzte sich der Trend unserer Kunden fort, ihre Einlagen täglich verfügbar zu halten, um bei nachhaltigen Steigerungen der Kapitalmarktzinsen in höherverzinsliche Anlageformen wechseln zu können.

Die Spareinlagen reduzierten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 88 Mio. €. Hiervon waren sowohl die mit flexiblen Verfügungsmöglichkeiten und attraktiveren Renditen ausgestatteten Sondersparformen als auch das traditionelle Kontensparen betroffen. Abgemildert wurde dieser Abbau durch die Zuflüsse auf den Sparkonten mit regelmäßigen Ratenzahlungen (13 Mio. €).

Beteiligungen

Der unter den Beteiligungen ausgewiesene Besitz stieg um 21,3 Mio. € auf insgesamt 71 Mio. €. Verantwortlich dafür war weitestgehend die Beteiligungserhöhung am Rheinischen Sparkassen- und Giroverband.

Interbankengeschäft

Die Refinanzierung über Offenmarktgeschäfte mit der Europäischen Zentralbank wurde im Berichtszeitraum um 50 Mio. € auf 200 Mio. € ausgeweitet. Da gleichzeitig die täglich fälligen Verpflichtungen reduziert wurden, wuchsen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit 34 Mio. € nur maßvoll.

Im vergangenen Jahr haben wir die vergleichsweise niedrigen Kapitalmarktzinsen genutzt, um über die erstmalige Emission eines Pfandbriefes in Höhe von 100 Mio. € unsere Refinanzierungsbasis zu verbreitern. Die Rückbildung der Forderungen an Kreditinstitute um 506 Mio. € (Vorjahr: + 35 Mio. €) bildet das Äquivalent zum Ausbau der Eigenanlagen.

Bilanzneutrales Geschäft

Gemessen an den Umsätzen verlief das bilanzneutrale Wertpapiergeschäft im vergangenen Jahr wieder lebhafter. Die An- und Verkäufe von Kunden konnten in nahezu gleicher Größenordnung (22,8 Mio. € bzw. 22,5 Mio. €) erhöht werden. Demzufolge stieg die Wertpapierersparnis geringfügig auf 37 Mio. € (Vorjahr: 36 Mio. €) an. Anders als im Vorjahr (- 8 Mio. €) lieferten die festverzinslichen Wertpapiere mit 42 Mio. € den stärksten Beitrag zur bilanzneutralen Ersparnis. Dem standen Rückgänge bei den anderen Wertpapierarten gegenüber.

Investitionen

Die räumliche Umsetzung der Neuausrichtung unserer Kundenbetreuungskonzeption bildete auch im abgelaufenen Geschäftsjahr den Schwerpunkt der Investitionstätigkeit unserer Sparkasse. Eine Vielzahl von Geschäftsstellen wurde räumlich und technisch an die neuen Anforderungen angepasst. Die Eingangsbereiche wurde zum Teil neu gestaltet und mit neuen Geräten zur Kundenselbstbedienung ausgestattet. So steht unseren Kunden für ihr Liquiditätsmanagement auch außerhalb unserer Geschäftszeiten moderne Technik zur Verfügung.

Entgegen der allgemeinen Tendenz im Bankensektor ziehen wir uns nicht aus der Fläche zurück, sondern werten unsere dezentralen Standorte auf, um auch weiterhin die Nähe zu unseren Kunden als strategischen Wettbewerbsvorteil zu nutzen.

An den Standorten, an denen es raumorganisatorisch realisierbar war, haben wir eine Kombination unserer Geschäftsstellen mit der Ansiedlung eines Kompetenzzenters verwirklicht. So wurden in 2004 die Geschäftsstellen und Kompetenzzenter Cronenberg, Ronsdorf, Wichlinghausen und Röttgen nach umfangreichen Umbauten fertiggestellt. Zusätzlich nahm das Kompetenzzenter Langerfeld am neugegründeten Standort Dahler Straße seine Arbeit auf.

Im Bereich der Informationstechnologie begannen in 2004 die Vorbereitungen zur Umstellung unseres EDV-System auf das so genannte „OneSystemPlus“, eine einheitliche Datenverarbeitung, die nach der Fusion einiger regionaler Rechenzentren im April 2005 in unserem Hause eingeführt wird. Mit dieser Investition soll der Vertrieb in seinen Aufgaben unterstützt und der Service für unsere Kunden weiter verbessert werden. Auf der Ebene der Rechenzentren sollen die angestrebten Synergieeffekte zur Eindämmung der weiteren Kostenentwicklung im IT-Sektor beitragen.

Personalbereich

Am 31.12.2004 beschäftigte die Stadtsparkasse Wuppertal insgesamt 1.462 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 1.469), davon 1.020 vollzeitbeschäftigte (- 28) und 338 teilzeitbeschäftigte Angestellte (+ 20) sowie 104 Auszubildende (+ 1). In den Zahlen sind insgesamt 27 nach dem Altersteilzeitgesetz in der Freizeitphase befindliche Mitarbeiter enthalten, davon 21 vollzeit- und 6 teilzeitschäftigte Kolleginnen und Kollegen. Damit ist die Gesamtzahl der Beschäftigten 2004 gegenüber dem Vorjahr um 7 Mitarbeiter zurückgegangen. Der Personaleinsatz befindet sich somit auf dem Zielpfad der Personalplanung für einen moderaten Abbau der personellen Kapazitäten, der mittelfristig fortgesetzt werden soll.

Wie bereits in den Vorjahren hat die Stadtsparkasse Wuppertal auch 2004 ihren Beitrag zur Ausbildung junger Menschen aus der Region geleistet. Trotz des leicht rückläufigen Personalbestandes wurde die Zahl der Ausbildungsplätze noch erhöht. Es begannen mit 40 jungen Menschen 4 mehr als 2003 ihre Ausbildung. Davon startete auch 2004 wiederum eine der Auszubildenden mit Blick auf die zukunftsorientierte Unterstützung des Verbundgeschäftes eine Ausbildung zur Versicherungskauffrau.

Als erfreuliches Ergebnis der kontinuierlichen Ausbildungsinitiative wurden 27 Auszubildende nach erfolgreicher Prüfung in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen. Die Sparkasse Wuppertal unterstreicht damit erneut ihr Engagement für den Standort Wuppertal.

Auch nach der erfolgreichen Einführung der Vertriebskonzeption bleibt die Förderung und Begleitung der Kolleginnen und Kollegen zur Übernahme neuer Aufgaben und Herausforderungen weiterhin ein Schwerpunkt der Personalarbeit.

Darstellung der Lage

Vermögenslage

Nach Zuführung des Bilanzgewinns wird die Sicherheitsrücklage der Stadtsparkasse Wuppertal 250 Mio. € betragen. Dem im vergangenen Jahr gebildeten Fonds für allgemeine Bankrisiken werden 5,7 Mio. € zugewiesen, die Gesamthöhe von 19,4 Mio. € ist dem Kernkapital i. S. des § 10 KWG zuzurechnen. Neben diesen Rücklagen verfügt die Sparkasse über ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Das Verhältnis der anrechenbaren Eigenmittel bezogen auf die Summe der risikotragenden Aktiva und der Risiken aus Marktpreisveränderungen liegt per 31.12.2004 mit 11,1 % deutlich über dem von der Bankenaufsicht im Grundsatz I vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 %. Die Basis für die weitere Geschäftsausweitung ist somit gegeben.

Nennenswerte Änderungen der Bilanzstruktur haben sich auf beiden Bilanzseiten ergeben. Auf der Passivseite verringerte sich der Anteil der Kundeneinlagen auf 70,7 % (Vorjahr: 72,9 %), kompensierend stiegen die Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten auf 23,3 % weiter an (Vorjahr: 21,4 %). Auf der Aktivseite haben wir innerhalb der Eigenanlagen eine spürbare Verschiebung von den Forderungen an Kreditinstitute (5 % nach 14 % im Vorjahr) zu den Wertpapieren vorgenommen (18 % nach 9 % der Bilanzsumme). Dominierend bleibt auch auf dieser Bilanzseite mit unverändert 72 % das Kundengeschäft in Form der Forderungen an Kunden.

Die Bewertung des Wertpapierbestandes erfolgte unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips.

Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ist allen erkannten Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen worden.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge gegeben. Dies beinhaltete die vorübergehende Inanspruchnahme eingeräumter Kreditlinien (insbesondere bei der Westdeutschen Landesbank) sowie die Refinanzierung bei der Europäischen Zentralbank in Form von Offenmarktgeschäften. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der zuständigen Zentralbank unterhalten.

Die Liquidität wird bankaufsichtlich als ausreichend angesehen, wenn die in einem Monat zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel die während dieses Zeitraums zu erwartenden Zahlungsabflüsse decken. Die so gemäß Grundsatz II errechnete Liquiditätskennzahl der Sparkasse betrug zum Jahresende 1,7 (Mindestwert = 1,0).

Ertragslage

Das Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung entwickelte sich im Geschäftsjahr 2004 wiederum erfreulich. Der Jahresüberschuss konnte auf 15,3 Mio. € erhöht werden (Vorjahr: 12,6 Mio. €). Die Entwicklung des vergangenen Jahres verdeutlichte wiederum, dass die Zinsspanne als bedeutendster Bestandteil der Ertragsseite in hohem Maße von der Veränderung der Geld- und Kapitalmarktzinsen bestimmt wird.

Zum Ergebnis 2004 im Einzelnen:

Der Zinsüberschuss - einschliesslich laufender Erträge - stieg um 14,4 Mio. € auf 139,6 Mio. € sehr stark an. Gemessen an der durchschnittlichen Bilanzsumme (DBS) ergab sich eine deutlich erhöhte Zinsspanne von 2,46 % nach 2,24 % im Vorjahr. Ausschlaggebend für diesen erfreulichen Anstieg des Zinsüberschusses war die erhebliche Reduzierung des Zinsaufwandes.

Als Folge des insbesondere im Bereich der Lebensversicherungen intensiven Vermittlungsgeschäfts haben wir den Provisionsüberschuss auf 29,7 Mio. € anheben können (Vorjahr 26,6 Mio. €). Des Weiteren haben die erneut gestiegenen Umsätze im Wertpapiergeschäft zur Ergebnisverbesserung beigetragen.

Rund zwei Drittel der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen entfallen auf den Personalaufwand, der im Berichtszeitraum leicht um - 0,8 % vermindert werden konnte. Mit Hilfe eines straffen Sachkostenmanagements konnte die Zunahme der anderen Verwaltungsaufwendungen auf 1 % begrenzt werden. Begünstigt durch gegenüber dem Vorjahr geringere Abschreibungen auf Sachanlagen blieben die betrieblichen Aufwendungen mit insgesamt 110,2 Mio. € unter dem Vorjahreswert von 111,8 Mio. €.

Die so genannte Cost-Income-Ratio als Quotient aus Aufwendungen und Erträgen ist ein Kernziel der Unternehmenspolitik unseres Hauses. Im abgelaufenen Jahr ist es uns gelungen, durch die Reduzierung des Aufwands und die gleichzeitige Erhöhung der Erträge diese Kennziffer auf 62,4 % (Vorjahr: 67,7 %) spürbar zu verbessern.

Aus der Verrechnung von Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie der Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft mit den entsprechenden Erträgen ergab sich ein Bewertungsergebnis von - 31,0 Mio. € (Vorjahr: - 18,7 Mio. €). Der Anstieg des Bewertungsergebnisses beruht im Wesentlichen auf eine

deutliche Erhöhung der freiwilligen Zuführung zu den Vorsorgereserven für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute sowie auf rückläufigen Auflösungen von Wertberichtigungen.

Der Steueraufwand betrug im Berichtsjahr 17,0 Mio. € (Vorjahr: 22,2 Mio. €).

Im Ergebnis wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von 15,3 Mio. € erzielt, der damit um 22 % über dem Vorjahreswert liegt.

Dieses Ergebnis ermöglicht eine angemessene Aufstockung des Eigenkapitals als Basis für die zukünftige Geschäftsausweitung. Vom Jahresüberschuss werden 11,2 Mio. € direkt der Sicherheitsrücklage zugeführt. Der verbleibende Bilanzgewinn in Höhe von 4,1 Mio. € wird mit Feststellung des Jahresabschlusses ebenfalls in die Sicherheitsrücklage eingestellt.

Risikoberichterstattung

Hinweise auf wesentliche Risiken der künftigen Entwicklung

Bestandsgefährdende oder sonstige Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind für die Stadtparkasse Wuppertal nicht erkennbar.

Risikomanagementziele

Die zukünftige Entwicklung der Stadtparkasse Wuppertal wird neben der ertrags- und kostenorientierten Konzentration auf den Vertrieb von Finanzdienstleistungen auch durch den verantwortungsvollen Umgang mit den typischen Risiken des Bankgeschäftes bestimmt.

Das bedeutet auch das bewusste Eingehen von Risiken zur Erschließung von Ertragschancen. Zur Beurteilung der beiden Faktoren Risiko und Ertrag sind transparente und sinnvolle Vergleichsmaßstäbe anzuwenden. Die ausgewogene Risikobegrenzung hat das Ziel, eine existenzbedrohende Verlustsituation für die Stadtparkasse Wuppertal auszuschließen.

Die Erfüllung aller bestehenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen ist dabei Teil des Risikomanagements. Hier sind neben den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes (KWG) vor allem die Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften (MaH) und die Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft (MaK) zu nennen.

Diese Zielsetzung des Risikomanagements haben wir in der Unternehmensstrategie für unser Haus bereits im Mai 2003 verbindlich festgelegt. Im Rahmen der Umsetzung der MaK wurden diese Prämissen auch in unsere Kreditrisikostrategie aufgenommen, die im Juni 2004 verabschiedet wurde. Mit den unternommenen Schritten befinden wir uns auf dem Weg zu einer umfänglichen Erfüllung der neuen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), die noch in 2005 von der BaFin in Kraft gesetzt werden sollen.

Risikomanagementmethoden

Um die Erreichung der zuvor genannten Ziele sicherzustellen, hat die Stadtparkasse Wuppertal seit September 2002 alle Aufgaben der Gesamtbanksteuerung organisatorisch zusammengefasst und dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt. Die Ergebnisse der Analysen sowie die notwendigen Steuerungsmaßnahmen werden monatlich auf Geschäftsleitungsebene erörtert und entschieden. Dabei kann der Vorstand auf ein aussagefähiges Reporting zurückgreifen.

Alle Tätigkeitsbereiche der Gesamtbanksteuerung bis hin zur Geschäftsleitung sind dabei organisatorisch strikt von den verantwortlichen Marktbereichen getrennt. Die interne Revision war an der Erarbeitung der organisatorischen Lösungen beteiligt und prüft im Rahmen ihres Auftrages die Einhaltung der gesetzten Ziele.

Die Risiken der Stadtsparkasse Wuppertal setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

- Adressenrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- operationelle Risiken.

Für die Quantifizierung und Steuerung der Risiken werden diese - soweit möglich - sowohl vermögenswertorientiert als auch bezogen auf die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) betrachtet. Dabei werden im Besonderen die Entwicklungen im Kunden- und Eigengeschäft der Sparkasse bezüglich ihrer Auswirkungen auf Ertrag und Risiko regelmäßig analysiert. Darauf aufbauend berechnen wir auf der Basis von Simulationen und Szenarien mögliche Veränderungen in der GuV sowie im Vermögenswert der Sparkasse und bewerten sie bezüglich der Tragfähigkeit für die Sparkasse.

Methoden zur Risikoabsicherung

Die Stadtsparkasse Wuppertal setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente ein. Durch die im letzten Jahr eingeführten wertorientierten Steuerungsmethoden wurden im Laufe des Jahres vermehrt Swap-Geschäfte abgeschlossen. Der genaue Umfang ist im Anhang (Sonstige Angaben unter 3.1) ersichtlich.

Detaillierte Beschreibung der Steuerung der wesentlichen Risiken der Sparkasse

Adressenrisiken

Mit dem Begriff Adressenrisiken bezeichnen wir jede negative Wertveränderung in unserem Kredit- und Beteiligungsportfolio. Das Kreditrisiko ist dabei in unserem Haus der wesentliche Bestandteil dieser Risikoart. Negative Wertveränderungen von Krediten entstehen nicht erst durch definitive Kreditausfälle, sondern darüber hinaus bereits aufgrund von Bonitätsverschlechterungen. Bereits seit September 2002 ist das Ratingverfahren des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes bei uns im Einsatz. Es ermöglicht eine differenzierte Risikoeinschätzung der gerateten Kunden. Zusätzlich wurde im vergangenen Jahr ein Früherkennungssystem zur Identifikation von Kreditrisiken installiert.

Bis Ende 2005 beabsichtigen wir das Immobiliengeschäftsrating zur Risikoklassifizierung von Immobiliengeschäftskunden mit kommerziellem Charakter in der Stadtsparkasse Wuppertal zu implementieren. Darüber hinaus ist vorgesehen, mittelfristig das vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband entwickelte Scoring im Privatkundengeschäft einzuführen, um in diesem Segment eine einzelkundenbezogene Bonitäts- und Risikobeurteilung vornehmen zu können.

Die Quantifizierung des Adressenrisikos erfolgt durch Ermittlung der erwarteten und unerwarteten Verluste. Die hierfür verwendeten Parameter sind rating- und produktbasierte Ausfallwahrscheinlichkeiten, Art und Umfang der Besicherung sowie institutsindividuelle Verwertungs- und Einbringungsquoten bezogen auf die gestellten Sicherheiten.

Zur Sicherung eines qualitativen Wachstums steuern wir die Ausweitungen in den einzelnen Bonitätsklassen durch eine differenzierte, risikogerechte Bepreisung der Kredite. Die risikoadjustierten Bonitätsprämien haben wir im Dezember 2003 als einen Bestandteil bei der Konditionenermittlung eingeführt. Somit ist weitestgehend sichergestellt, dass die zukünftig erwarteten Verluste durch die vereinnahmten Bonitätsprämien abgedeckt werden.

Die Struktur unser Eigenanlagen ist gekennzeichnet von zinsorientierten Anlagen, vor allem in Form von festverzinslichen Wertpapieren und Pfandbriefen guter bzw. bester Bonitäten. Unser Investment in Unternehmensanleihen weist aufgrund seiner Zusammensetzung und seines hohen Diversifikationsgrades durch entsprechende Limitierungen für jeden einzelnen Titel nur geringfügige Adressenrisiken auf.

Im Rahmen ihrer Beteiligungen hält die Stadtsparkasse Wuppertal überwiegend Anteile an Verbundunternehmen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Diese verfolgen den Zweck der Stärkung des Sparkassenverbundes. Auch unsere sonstigen Beteiligungen haben überwiegend langfristige strategische Ziele und dienen damit nicht zwingend primär der Erwirtschaftung zusätzlicher Erträge. Die Adressenrisiken unserer Beteiligungen sind insgesamt vertretbar.

Im Rahmen der Umsetzung der MaK wurde das gesamte Berichtswesen über die Kreditrisiken überarbeitet. Seit Juni 2004 werden Vorstand und Verwaltungsrat durch einen vierteljährlich zu erstellenden Kreditrisikobericht über die Entwicklung des gesamten Kreditportfolios und der darin enthaltenen Risiken umfassend informiert.

Insgesamt ist die Bonitätsstruktur des Kredit- und Beteiligungsportfolios der Stadtsparkasse Wuppertal derzeit unter Ertrags- und Risikogesichtspunkten zufriedenstellend. Für eintretende Adressenrisiken stehen der Stadtsparkasse Wuppertal Deckungsmittel in angemessener Höhe zur Verfügung.

Aufgrund unserer Marktnähe am hiesigen Standort sind wir bei Kreditentscheidungen in der Lage, kundenindividuelle Risikoeinschätzungen vornehmen zu können. Auch dies ist Teil unserer strategisch als außerordentlich wichtig erachteten Kundenorientierung. In diesem Sinne folgen wir unserer Maxime „Individuelles Risiko geht vor Branchenorientierung“. Diesen wertvollen Vorteil nutzen wir im Wettbewerb mit anderen Kreditinstituten.

Marktpreisrisiken

Die für die Stadtsparkasse Wuppertal wesentlichen Risiken, die durch schwankende Marktpreise für Vermögenswerte verursacht werden, sind die folgenden:

- Zinsänderungsrisiken
- Aktienkursrisiken
- Fremdwährungsrisiken
- Immobilienrisiken.

Von den zuvor genannten Risiken ist das Zinsänderungsrisiko der dominierende Bereich. Hierunter wird die negative Abweichung des Zinsüberschusses bzw. des Vermögenswertes von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. Somit werden durch Marktzinsveränderungen Schwankungen der Zinsspanne bzw. des Vermögenswertes aller zinstragenden Geschäfte verursacht.

Zur Quantifizierung der Zinsänderungsrisiken setzt unser Haus seit vielen Jahren GuV-orientierte Simulationsverfahren ein, mit denen die Entwicklung der Zinsspanne für mehrere Planperioden untersucht wird. Dabei werden vor allem die Rentabilitätsauswirkungen auf

Basis verschiedener Zinsszenarien unter Berücksichtigung von Zinselastizitäten und Bestandsveränderungen dargestellt. Annahmen über Strukturveränderungen in unserer Bilanz und die Entwicklung des Neugeschäftes werden ebenfalls in die Berechnungen integriert.

Seit März 2004 ist in der Stadtsparkasse Wuppertal zusätzlich zur Quantifizierung, Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken ein vermögenswertorientiertes Verfahren implementiert. Hier wird monatlich der gesamte Zahlungsstrom aller zinstragenden Geschäfte aufbereitet, abgezinst und hinsichtlich der darin enthaltenen Risiken analysiert. Mit dem Verfahren der modernen historischen Simulation werden mögliche Extremszenarien bezüglich ihrer Wirkung auf den Vermögenswert der Sparkasse nach einem value-at-risk-Ansatz untersucht.

Das bestehende Zinsänderungsrisiko unseres Hauses wurde hinsichtlich des maximal möglichen Vermögenswertverlustes limitiert. Bei einer Überschreitung dieser Relation unternimmt die Sparkasse unmittelbar Schritte, um eine Verringerung der Zinsänderungsrisiken herbeizuführen. Jede Maßnahme wird hinsichtlich ihrer Wirkung auf Vermögenswert und GuV sorgfältig untersucht.

Aktuell werden die bezüglich des Zinsänderungsrisikos angedachten Basel II-Grenzen komfortabel unterschritten.

Der Vorstand wird monatlich durch ein aussagefähiges Reporting über die Höhe der Zinsänderungsrisiken sowie den aktuellen Stand der Prognosen zur GuV informiert. Nach eingehender Erörterung entscheidet der Vorstand über risikobegrenzende und ertragsorientierte Maßnahmen.

Die von der Stadtsparkasse Wuppertal unternommenen Schritte zu einer wertorientierten Steuerung der Zinsänderungsrisiken sind auf eine ganzheitliche Betrachtung ausgerichtet und befinden sich im Einklang mit den in der Sparkassen-Finanzgruppe angestrebten Verfahrensweisen. Durch eine optimale Verzahnung mit der traditionellen GuV-Steuerung werden wir im Jahr 2005 der strategischen Bedeutung dieses Risikofeldes Rechnung tragen.

Die Stadtsparkasse Wuppertal hat zur Sicherung ihrer Ertragskraft bereits seit vielen Jahren Teile des Vermögens in Aktien, Investmentfonds, Fremdwährungen und Immobilien investiert. Diese Anlagen sind auf Dauer ausgerichtet und verfolgen strategische Ziele. Da die Wertentwicklungen der einzelnen Vermögensklassen unterschiedlich und ggf. sogar gegenläufig ausfallen können, wollen wir durch eine gezielte Aufteilung risikoreduzierende bzw. ertragsstabilisierende Effekte nutzen.

Bereits seit Einführung der MaH verfügt die Sparkasse über ein System zur Messung, Überwachung und Steuerung der Eigengeschäfte. Auf diese Weise erfolgt das Risikomanagement bezüglich der Aktienkurs- und Fremdwährungsrisiken. Auch hier werden mögliche extreme Wertveränderungen nach einem value-at-risk-Ansatz untersucht. Auf Basis einer von der Geschäftsleitung festgelegten Verlustobergrenze werden den einzelnen Risikoarten Limite zugeteilt und täglich überwacht. Bei Limitüberschreitungen erfolgen differenzierte Steuerungsmaßnahmen. Ein monatliches Reporting (MaH-Risikobericht) komplettiert die Information des Vorstandes über die eingegangenen Risiken.

Aktuell ist das Gesamtlimit für die Risiken aus Handelsgeschäften der Stadtsparkasse Wuppertal deutlich niedriger als die zur Verfügung stehenden Deckungsmittel. Dies ist Ausdruck der vorsichtigen strategischen Ausrichtung unserer Asset Allocation.

Zur Abrundung der Quantifizierung und Steuerung aller Marktpreisrisiken hat unser Haus begonnen, auch den Immobilienbesitz der Sparkasse in die Betrachtung einzubeziehen. In einem ersten Schritt tragen wir alle notwendigen Informationen zusammen, um eine aktuelle Marktbewertung aller Immobilien vornehmen zu können. Voraussichtlich in 2005 werden weitere notwendige konzeptionelle Grundlagen durch Projekte des DSGVO erarbeitet.

Liquiditätsrisiken

Die Notwendigkeit zur Steuerung des Liquiditätsrisikos der Sparkasse ist darin begründet, dass die Zahlungsfähigkeit unseres Haus jederzeit sichergestellt sein muss. Dies garantieren wir durch die jederzeitige Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Normen, die in dem Liquiditätsgrundsatz II der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht beschrieben werden.

Mit der Steuerung der Liquiditätsrisiken verfolgt die Stadtsparkasse Wuppertal aber auch strategische Ziele, da durch den Wegfall der Gewährträgerhaftung zumindest eine strukturelle Verteuerung der Refinanzierung nicht auszuschließen ist. Allerdings wurde durch das von der Rating-Agentur Moody's für die gesamte Sparkassen-Finanzgruppe vergebene Floor-Rating A1 erfreulicherweise vor wenigen Monaten eine hervorragende Mindestbonitätsbewertung für alle Sparkassen sichergestellt.

Durch gezielte Maßnahmen hat unser Haus zusätzliche Schritte unternommen, um auch in Zukunft über optimale Refinanzierungsmöglichkeiten zu verfügen. Im September 2004 haben wir deshalb unseren ersten öffentlichen Pfandbrief in Höhe von 100 Mio. Euro über ein Konsortium unter Führung der WestLB AG emittiert. In 2005 will die Sparkasse außerdem die Voraussetzungen für die Platzierung eines Hypotheken-Pfandbriefes erfüllen, um eine weitere Möglichkeit zur Refinanzierung zu erschließen.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht man nach der gängigen Definition Verlustrisiken, die ihre Ursache in menschlichem Versagen, inadäquaten und fehlerhaften internen Prozessen und Systemen oder externen Ereignissen haben. Den operationellen Risiken kommt eine ganz erhebliche Bedeutung zu. Aus diesem Grund wird sowohl in der Baseler Rahmenvereinbarung über die Eigenkapitalanforderungen für Kreditinstitute als auch dem daraus abgeleiteten Richtlinienentwurf zur Überarbeitung der Eigenkapitalvorschriften der EU-Kommission eine Unterlegung dieser Risiken mit Eigenkapital festgeschrieben. Auch der erste Entwurf der Mindestanforderungen an das Risikomanagement fordert die Integration der operationellen Risiken in das Risikomanagement einer Bank.

Im Rahmen der Integration ist allerdings zu berücksichtigen, dass bereits zahlreiche Aspekte durch die bestehenden Mindestanforderungen abgedeckt sind. So zielen z. B. diverse Anforderungen der MaK im Ergebnis auf die Reduzierung operationeller Risiken im Kreditgeschäft ab (z. B. Implementierung von Organisationsrichtlinien, Qualifikation der Mitarbeiter, Prozessanforderungen). Gleiches gilt für die Anforderungen der MaH und der Mal (Mindestanforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision).

In der Stadtsparkasse Wuppertal wird seit vielen Jahren durch ein effektives und risikoorientiertes internes Kontrollsystem an der Vermeidung von solchen Verlustrisiken gearbeitet. Hierunter verstehen wir alle Kontrollen, Maßnahmen und Regelungen, die die Sicherheit und die Ordnungsmäßigkeit aller Geschäftsvorfälle sicherstellen.

Der Nachweis wird durch die umfangreiche Dokumentation der durchgeführten Kontrollen erbracht. Hierbei steht der Gedanke der Funktionstrennung zwischen Sachbearbeitung und Kontrolle im Vordergrund. Alle Mitarbeiter unseres Hauses tragen durch ihr Kontrollbewusstsein und ihre Qualifikation zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems bei.

Darüber hinaus wird die Identifizierung, Messung und Steuerung der operationellen Risiken im Rahmen unserer Projekte zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Neuerungen unter dem Oberbegriff "Basel II" aufgegriffen. Auf Grundlage der konzeptionellen Grundlagenarbeit des DSGV werden wir im laufenden Jahr ein Risikohandbuch entwickeln und weitere Maßnahmen verabschieden.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Stadtsparkasse Wuppertal ist durch ihre Einbettung in die Sparkassen-Finanzgruppe Teil der größten und leistungsfähigsten deutschen Kreditinstitutsgruppe. Auch nach dem Wegfall der Gewährträgerhaftung im Juli 2005 wird durch die vollzogene Weiterentwicklung des gemeinsamen Haftungsverbundes der Bestand aller Sparkassen gewährleistet. Die Rating-Agentur Moody's hat auf dieser Basis die Mindestbonität jedes einzelnen Mitgliedsinstitutes mit A1, also "gut" bewertet. Dies ist für die Sparkassen-Finanzgruppe ein hervorragendes Ergebnis.

Unabhängig davon bestätigen die für die Stadtsparkasse Wuppertal vorgenommenen Berechnungen der Risikotragfähigkeit, dass unser Haus über ausreichende Risikodeckungsmittel sowohl für normale als auch extreme Szenarien verfügt.

Die bisherige Vorgehensweise zur Berechnung der Risikotragfähigkeit orientiert sich an den regulatorischen Anforderungen aus dem Kreditwesengesetz bzw. den Mindestanforderungen für das Betreiben von Handelsgeschäften. Sie erfüllen auch die in den Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft formulierten Zielsetzungen.

Die exakte Bestimmung sowohl der möglichen Risiken als auch des vorhandenen Eigenkapitals nach vermögenswertorientierten Vorgehensweisen ist das erklärte Ziel unseres Risikomanagements auf Gesamtbankebene. Damit stellen wir uns bereits jetzt auf die aus dem Entwurf der Mindestanforderungen an das Risikomanagement abzuleitenden Grundsätze ein.

Bei den MaRisk geht es um eine ganzheitliche Risikobetrachtung, also die Frage, ob das individuelle Risikoprofil einer Bank zu der vorhandenen Kapitalausstattung passt. Wir sehen in diesem Bereich unser Haus auf einem guten Weg, den wir konsequent fortsetzen werden. Neben der umfänglichen Umsetzung der MaK haben wir uns in den vergangenen beiden Jahren sehr intensiv mit der Optimierung der Risikosteuerung unseres Hauses beschäftigt. Für das Jahr 2005 stellen die Formulierung einer umfassenden Risikostrategie und die Verabschiedung des Risikohandbuches weitere wichtige Zielsetzungen dar.

Voraussichtliche Entwicklung und Ausblick

Zu Beginn des Jahres 2005 erwarteten die Konjunkturforscher eine Fortsetzung der allmählichen wirtschaftlichen Erholung. Allerdings wurden die prognostizierten Wachstumsraten inzwischen schon wieder leicht nach unten verändert. So hat der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung seine Jahresprognose für 2005 inzwischen auf 1 % zurückgenommen.

Eine wesentliche Stütze der Konjunktur wird weiterhin der Export sein, auch wenn sich das Wachstum der Weltwirtschaft in diesem Jahr etwas abschwächen wird. Demgegenüber sind von den Investitionen und vom privaten Konsum auch in diesem Jahr keine dynamischen Wachstumsimpulse zu erwarten. Auch der anhaltend hohe Ölpreis stellt eine Gefahr für die deutsche Konjunktur dar.

Vor diesem Hintergrund dürfte sich die Beschäftigungslage im Jahresverlauf allenfalls geringfügig verbessern. Für eine grundlegende Trendwende am Arbeitsmarkt wird das Wirtschaftswachstum voraussichtlich zu gering sein. Hier fehlt ein breiter und dynamischer Aufschwung.

Aufgrund der bisher nur schwachen wirtschaftlichen Belebung in den Ländern des Euro-Raumes und des insgesamt stabilen Preisniveaus sind frühestens in der zweiten Jahreshälfte zinspolitische Signale seitens der Europäischen Zentralbank zu erwarten. Da die US-Notenbank angesichts des robusten Wachstums in den USA weitere Zinsanhebungen in Aussicht gestellt hat, könnte sich somit die Zinsschere zwischen den USA und den Euroländern zunächst noch erweitern.

Die im DAX notierten deutschen Großunternehmen befinden sich weiterhin in einer Phase der Konsolidierung und der Kostensenkung durch weiteren Personalabbau. Hier sind inzwischen erste Erfolge erkennbar, was sich nicht zuletzt in steigenden Dividendenankündigungen bemerkbar macht. Vor diesem Hintergrund und aufgrund zunehmend positiver Geschäftserwartungen zahlreicher Unternehmen dürfte sich auch das Börsenklima im Jahresverlauf weiter verbessern.

Trotz der inzwischen allgemein stabilisierten Ertragslage und verbesserter Kostenstrukturen bei vielen Kreditinstituten wird sich der Prozess der Restrukturierung in der deutschen Kreditwirtschaft weiter fortsetzen. Die Stadtsparkasse Wuppertal wird dabei ihren erfolgreich eingeschlagenen Kurs beibehalten. Durch Ertragssteigerungen und Kostenreduzierungen sowie einer weiteren Risikooptimierung werden wir uns trotz des verstärkten Wettbewerbs auch weiterhin erfolgreich im Markt behaupten. Wir erwarten für das laufende Jahr ein moderates Wachstum in allen Geschäftssparten.

Die für dieses Jahr erwartete maßvolle Zunahme der Gesamtausleihungen wird sowohl durch die Kredite an Privatkunden als auch vom Firmenkreditgeschäft geprägt sein. Das weiterhin niedrige Zinsniveau und die aufgrund der weitgehend stabilen Konjunkturentwicklung teilweise verbesserten Geschäftserwartungen der Unternehmen sollten hierzu die Basis bilden.

Im Kundeneinlagengeschäft erwarten wir eine moderate Ausweitung der Gesamteinlagen. Vor dem Hintergrund der Zinssituation dürfte sich dabei der Trend zugunsten der kurzfristigen Anlageformen auch in diesem Jahr weiter fortsetzen.

Im Wertpapiergeschäft gehen wir aufgrund des insgesamt verbesserten Börsenklimas und der prognostizierten moderaten Kurssteigerungen an den Aktienmärkten von einer Belebung unseres Geschäftes und damit verbundenen steigenden Umsätzen aus.

Die prognostizierte Erhöhung der Zinsspanne, ein Provisionsergebnis auf Vorjahresniveau sowie ein weiterhin konsequentes Kostenmanagement dürften auch in diesem Jahr wieder zu einer Verbesserung unseres Betriebsergebnisses führen.

Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir einen Jahresüberschuss, der leicht über dem Ergebnis des Vorjahres liegen dürfte. Die damit verbundene Kontinuität bei der Eigenkapitalbildung schafft die Voraussetzungen für eine weitere Geschäftsausweitung. Soweit nach heutigem Kenntnisstand prognostizierbar, erwarten wir auch für die beiden folgenden Jahre eine stetige Geschäftsentwicklung mit Jahresergebnissen auf stabilem Niveau.

Wuppertal, den 14. März 2005

Der Vorstand

Peter H. Vaupel

Friedrich-Wilhelm Schäfer

Norbert Brenken